

Protest nun hauptberuflich

Kai Boeddinghaus ist jetzt Bundesgeschäftsführer des Verbandes für freie Kammern

VON FRANK THONICKE

KASSEL. Kai Boeddinghaus studiert mit Genugtuung im Internet die Titelseite des „Münchner Merkur“. „Wirte sagen IHK den Kampf an“, lautet die Schlagzeile: Der bayerische Hotel- und Gaststättenverband prüft alle rechtlichen

HINTERGRUND

Mitglieder müssen zahlen

Wer Mitglied beim Bundesverband für freie Kammern ist, zahlt einen Beitrag von 30 Euro im Jahr - egal, wie groß das Unternehmen ist und wieviel Umsatz und Gewinn es macht.

Bei der IHK Kassel setzt sich der Beitrag aus Grundbeitrag und Umlage zusammen. Die Grundbeiträge sind von 50 bis 350 Euro gestaffelt. Steigt der Umsatz über 256 Millionen Euro, gibt es mehr als 1000 Beschäftigte oder liegt die Bilanzsumme über 512 Mio. Euro, liegt der Beitrag pauschal bei 10 000 Euro.

Die Umlage richtet sich nach der Ertragskraft der Unternehmen. Sie beträgt 0,29 Prozent des Gewinns, wobei Gewinne bis 5200 Euro beitragsfrei sind. (tho)

Möglichkeiten, um die IHK-Pflichtmitgliedschaft seiner Betriebe zu beenden.

Solche Meldungen sind Wasser auf die Mühlen des 50-jährigen Kasseler. Seit etlichen Jahren ärgert der Besitzer eines Reisebüros vor allem die Kasseler Industrie- und Handelskammer (IHK), wenn es um das Thema Zwangsmitgliedschaft geht. Boeddinghaus ist strikt dagegen, dass es so etwas gibt: „Demokratische Kammern brauchen keinen Zwang“.

Seit wenigen Tagen kann Kai Boeddinghaus nun hauptberuflich gegen die Pflichtmitgliedschaft protestieren. Er ist Bundesgeschäftsführer des Bundesverbandes für freie Kammern (bffk). Folgerichtig hat die Organisation, die bisher rund 1500 Mitglieder hat, auch die Bundesgeschäftsstelle nach Kassel verlegt.

„Damit stellen wir unsere Arbeit auf professionellere Beine“, sagt Boeddinghaus. Sein Reisebüro führt eine Mitarbeiterin, er selbst ist nun deutschlandweit in Sachen freie Kammern unterwegs. Mit Erfolg: Inzwischen sind nicht nur kleine Betriebe Mitglied beim Bundesverband für freie Kammern, es kommen zunehmend Mittelständler und auch große Firmen. Seit neuestem sind unter anderem die Bäckereikette Hosselmann (1000 Mitarbeiter) Technisat

(Digitalreceiver und Satellitenantennen, 3000 Beschäftigte) sowie der Bauriese Züblin Mitglied - die Züblin AG hat einen Umsatz von 2,9 Milliarden Euro und 14 000 Beschäftigte. Und zurzeit ist Boeddinghaus im Gespräch mit einem noch größeren Baukonzern. Die Chancen, dass auch er sich dem Bundesverband für freie Kammern anschließt, stehen laut Boeddinghaus gut.

Und auch inhaltlich geht der Verband in die Vollen: Demnächst wird er eine Beschwerde bei der Europäischen Union gegen den Kammerzwang einreichen.

Bei der IHK Kassel, die in Nordhessen und Mittelhessen 55 000 Unternehmen vertritt, sagt man zu derlei Aktivitäten nichts. „Wir nehmen das zur Kenntnis“, heißt es. Informationen unter: www.bffk.de



IHK-Gegner und Geschäftsführer des bffk: Kai Boeddinghaus.

Foto: Koch

Kommentar

David gegen Goliath



Frank Thonicke über den Zwang, Mitglied zu sein

Warum eigentlich müssen Unternehmer Mitglied einer Industrie- und Handelskammer sein? Man denke nur an den ADAC. Niemand zwingt einen Autofahrer, dort Beiträge zu entrichten. Und doch hat sich der Club zu einem reichen und mächtigen Lobbyisten entwickelt. Warum? Weil er konsequent die Interessen der Autofahrer vertritt und ihnen ganz konkret hilft.

Dass tun auch ohne Zweifel die Kammern für die Unternehmer. Sei es bei der Beratung für die Existenzgründung und -sicherung, um nur ein Feld zu nennen. Allein die Zwangsmitgliedschaft hat einen faden Beigeschmack. Wenn das Angebot stimmt, wird die Masse der Unternehmer auch freiwillig bei der IHK sein.

Es ist gut, dass David (freie Kammern) den Goliath (etablierte IHKs) nun kräftig gegen das Bein tritt - dadurch kann der nur wacher werden.

tho@hna.de